



„Heute müssen wir wieder einen Krieg durchleben.“*

Fotoausstellung in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme portraitiert Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine.

Die zehn Überlebenden der NS-Verfolgung in der Ukraine waren als Jugendliche zur Zwangsarbeit deportiert oder mit ihren Eltern verschleppt worden. Einige waren geboren, als ihre Mütter Zwangsarbeit leisten mussten. Die Ausstellung „Vielleicht erlebe ich den Frieden noch“ zeigt ihre Portraits vom 2. bis 31. Mai 2026 im Foyer der Hauptausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

Der ukrainische Fotograf Kostyantyn Chernichkin besuchte 2024 und 2025 diese Menschen in ihren Wohnorten in der West- und Südukraine. Die Aufnahmen dokumentieren die persönlichen Geschichten der Überlebenden und geben Einblicke in ihre Lebensrealitäten, die vom Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine geprägt sind. Portraitiert werden auch zwei Romnja, die die Besatzung überlebten.

Die Ausstellung wurde entwickelt durch das „Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine“, dem 47 Gedenkstätten, Stiftungen und Erinnerungsinitiativen angehören <https://hilfsnetzwerk-nsverfolgte.de/>. Die Initiative zum Hilfsnetzwerk startete der Berliner Verein KONTAKTE-KOHTAKTbl im März 2022 unmittelbar nach dem Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine. Ziel des Netzwerks ist es, Überlebende der NS-Verfolgung und ihre Familien schnell und unbürokratisch zu unterstützen

Prof. Dr. Oliver von Wrochem (Vorstand der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen): *„Die NS-Verbrechen während der Besatzung der Ukraine im Zweiten Weltkrieg und die massenhafte Verschleppung zur Zwangsarbeit haben den Menschen in der Ukraine großes Leid zugefügt. Etliche Menschen erleben nun im hohen Alter einen zweiten Krieg. Das „Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung“ setzt ein Zeichen der Solidarität, das wir gerne unterstützen.“*

Kostyantyn Chernichkin (Fotograf): *„Manchmal hatten die Menschen, die ich besuchte, sehr schwierige und schmerzhaft Erinnerungen. Doch jeder einzelne von ihnen hat mich fasziniert – ihre Geschichte waren zugleich voller Schmerz und voller Stärke.“*

Ragna Vogel (Kordinatorin des Hilfsnetzwerks, KONTAKTE-KOHTAKTbl Berlin): *„Uns ist es wichtig, dass wir mit dieser Ausstellung den Überlebenden eine Stimme geben und sie in ihrer Würde, ihrer Menschlichkeit und ihrer individuellen Geschichte sichtbar machen. An ihnen wird auf eindruckliche Weise deutlich, was Krieg für jeden einzelnen Menschen bedeutet – damals wie heute.“*

Rückfragen der Medien

Dr. Iris Groschek

Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte

Tel.: 040 / 428131-521

E-Mail: iris.groschek@gedenkstaetten.hamburg.de

Anhang

Foto: Portrait von Pelahijja Nowikowa, geb. 1938, Mykolajiw (Fotograf Kostyantyn Chernichkin)

* Zitat von Petro Dunaj, geb. 1937, lebt in Sdolbuniw, Ukraine